

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

140. *nätörlich kai mensch mit un bi d's hissche losgeschläin wär, war au di Trimmer eruißgeschmöße, im härtehuiss öngergebracht un därt kam se au ball*
145. *druff mit'm elengeliche keind in. Z'm glikke vär di gemain sturren se alle zwu glich druff, d's keind àm werk, àm spill wull ich sai, un se àn schwäch,*
150. *udder ep se erknst àn d'r surkruitsbri druff gegange ös, di s'r d's porgörns halber inge- gán hatte, bi d'r bälbörer sük, bär kann's gewöß.*
155. *So götts, bann e motter ör mäche ze nischt ànhilt, nach wörd's e lüisch un rungenört di schönst sach un bär mit'r mutt huisshall, ös ibbel drän*
160. *un wörd zeletzt au schrà.*

lich Niemand mit und als das Häuschen verkauft war, wurde auch die Katharina Margaretha herausgeworfen, ins Hirtenhaus gebracht und dort kam sie auch bald darauf mit einem elenden Kinde nieder. Zum Glück für die Gemeinde starben sie alle beide bald nachher, das Kind an der Epilepsie, an Krämpfen wollte ich sagen, und sie an Schwäche; oder ob sie vielleicht an der Sauerkrautsbrühe gestorben ist, die sie ihr des Purgirens halber eingegeben hatten, wie der Barbier meinte, wer kann es wissen.

So geht es, wenn eine Mutter ihre Tochter zu nichts anhält, nachher wird sie eine Nichtstaugerin und bringt das grösste Vermögen durch, und wer mit ihr haushalten muss, ist übel daran und wird zuletzt selbst schlecht.

G. Brückner.

Meiningen.

Sprachliche Erläuterungen
des Herausgebers.

Da die Lautverhältnisse und die Formenlehre dieser seltsamen Mischmundart, deren Vocalismus dem Niederdeutschen, der Consonantismus aber dem Süden sich anschliesst, in des Herrn Prof. Brückner Grammatik der hennebergischen Mundart (s. oben, S. 211 ff.) eine genaue Darstellung finden werden, so lassen wir solche hier unberücksichtigt, und wenden uns mehr dem nicht minder wichtigen Wortschatze derselben zu.

- 1) *Löppse-Thiese Pauwels Kärd*; über diese genealogische Benennung vergl. Reinwald's henneb. Idiot., S. XIII. 3) *mordschö*, sehr schön: s. oben, S. 192, 46.
- 4) *unäben*, Kob. *ünáb'm*, uneben, unpassend, unrecht; vergl. *es is mär net racht áb'm*, nicht recht passend, bequem; auch: ich bin unpass. Schm. I, 11. --
- 5) *stépfälig*, Kob. (*blatter*)-*stüpfälig*, baier. *blätterstippig*, blätternarbig; *zu stippen*, *steppen*, *stüpfen*, *stupfen*, *stopfen* (verstärkt aus *tippen*, *tupfen* etc.), mit einem mehr spitzen Gegenstande leise berühren, stechen, stossen: mhd. *stupf*, m., leise Berührung, kurzer Stoss (mit dem Ellbogen, Fingerknöchel etc.); das Stechende; Spicze, Stachel; auch *stupfel*, *stüpfel*, ahd. *stuphila*, mund-

artl. (Kob., Schm. III, 651) noch *Stupf-l*, Stoppel. 6) *allibig*, mager, ist wohl als *ableibig* (oder *ö-leibig*, unbeleibt?) zu erklären, neben *leibig*, beleibt; dagegen bezeichnet *ableibig*, mhd. *abelibe*, in der älteren Sprache: todt. Ben-Müller, I, 1005. Schm. II, 417. Die Salzunger Mundart hat alle mhd. *i*, die sonst nhd. zu *ei* geworden, bewahrt: *si*, sein, *wiβ*, *liwet*, *flīßig* etc., doch daneben: *bei*, Z. 3. 7) *schlappig* (zu *schlappen*, herabhängen; vgl. *schlapp*, schlaff, *schlappern*, *schlampern*, *schlumpen*, *schlumpern* etc.), nachlässig im Anzug, nicht „zusammengemacht“; *di Schlapp*, eine liederliche, schlumpige Weibsperson; s. unten, Z. 24: *schlappersche*. Schm. III, 454. — *Gezikk*, n., Gezeug, Stoff, namentlich Kleidungsstücke; mhd. *geziuc*, Geräthe, Geschirr. Reinwald, II, 52. — *Bärnhîter*, Hosenträger, ein in seiner Abstammung mir räthselhaftes, sonst nirgends nachweisbares Wort. Unter vielen Vermuthungen (*bären*, *bern*, tragen? *barm*, Schooss?) bin ich bei dem Gedanken an mhd. *bar*, bloss, nackt, die Blösse, und *hüten* stehen geblieben, doch will mir auch dieses nicht recht gefallen.

- 8) *si Lädig*, Kob. *seilättig*, *zälättig*, sein Lebtag, sein Leben lang, von jeher, das mit Assimilation zusammengezogene *Lebtag* (mhd. *lebtagē*; vgl. *Sunn-tig* etc. oben, S. 275, 12), Lebenszeit, mit vorausgehendem Possessiv (dem alten Genitiv), so dass auch ein *mi Lädig* (Z. 77), Kob. *mei Lättig*, verstärkt *all mei Lättig*, Nürnb. *mei Letta* (Marx, 18. 65; doch kein *dei Lättig*), vorkommt, welches letztere auch als kurze, unwillige Antwort auf eine unnöthig zweifelnde Frage gebraucht wird. Schm. II, 513.
- 10) *Liwet*, bair. *Leiwa*, *Leimwa*, hat dem umgedeuteten *Leinwand* (auch Gewand) gegenüber noch die ursprüngliche Form: mhd. *lin-wāt*, leinener Stoff, Leinenzeug, bewahrt. Schm. II, 471. IV, 194.
- 11) *Lib*, *Leib*, *Leibchen*, ein meist den Rumpf des Körpers, der auch vorzugsweise Leib im Gegensatz der Glieder heisst, bedeckendes Kleidungsstück: Brustfleck, Weste. 13) *enuiβ*, hinaus, aus; *aus sein* auf etwas, eifrig hinter einer Sache her sein. Zu *schaffen*, arbeiten, vgl. Bnd. I, 134, 1.
- 14) *ärbetöning*, arbeitend; vgl. oben, S. 278, 10. 18) *busper*, rührig, munter, lebhaft; Schmid, 109. Stalder, I, 248. (*Büspi*, Springinsfeld, lebhafter Mensch); Tobler, 71 (*bosper*, *bosperig*). Hebel, der es besonders auf Vögel bezieht, vermutet seltsamer Weise, es sei mit „*buschbar*“ wenn die Hecken buschbar werden und die Vögel nisten“, zu deuten. 19) *ibber Ort* kommen, überein kommen, etwa von *Ort*, das äusserste Ende (bergmännisch: vor Ort kommen); oder verderbt aus *überein*? 20) *ibest aus éppe*, *éppet* für etwa fortgebildet. Reinw. I, 72. *äppes*, *eppes*, etwas; Schm. I, 128. Zeitschr. I, 286, 13.
- 20) *Mæche*, Mädchen, Tochter; Ausfall des *d*: Schm. §. 446.
- 24) *Fuillenzersche un Schlappersche* (vergl. oben zu Z. 7); über die der niederdeutschen Sprache eigene Bildung der weiblichen Geschlechtsendung bei Substantiven mit dem adjektivischen *isch* vergl. Grimm's Gramm. III, 339; s. unten, Z. 50: *allsche*. 26) *vär di Geis*, fränk. *für di Ratz*, d. h. umsonst, vergeblich, in den Wind. 28) *Hotte*, *Hütte*, f., finstere Miene, verdriessliches Gesicht; Reinw. I, 69. Vielleicht vergleichungsweise von *Hotte*, *Hutte*, ein länglicher Korb, Butte; also: ein langes Gesicht. — *bäkken*, *bocken*, schmol-

len; trotzen, sich halsstarrig (*bockisch, bockbeinig, bockstarrig*; s. Bnd. I, 251, vergl. *Trutzbock, Holzbock*, hartnäckiger, trotziger Mensch) bezeigten; Reinw. I, 13. II, 30. Schm. I, 151. 30) *gəfär*; auch hier noch das *ge-* beim Infinitiv nach *k ö n n e n* und *m ö g e n*; s. Bnd. I, 123.

- 34) *Tippert*, Kob. *Täuwert* (*Täuwine*, Taube), Taubert; vergl. Grimm's Gramm. III, 341. 36) *keppig*, durch eine *Koppe*, Kuppe, d. h. einen hervorstehenden Büschel Federn auf dem Kopfe ausgezeichnet; dasselbe bedeutet auch *Schoppehühner*, von *Schoppe*, Schopf. 38) *Gänske*, m., Kob. *Gansort*, die männliche Gans, ahd. *ganazo*; Grimm, Gramm. III, 341. Schmeller, II, 56. Höfer, I, 217. Schmid, 219: *gänsger*. 39) *Onspel, Unspel*, Amsel, ahd. *a misala*; vergl. Kob. *Zwispel* für *Zwiesel*, Gabel (am Ast). Reinw. I, 114.
- 40) *Bainsterze* (Reinw. I, 9), Bachstelze, ist wol aus *Bagensterze* (von *bagēn* = mhd. *wagen*, bewegen, wackeln) nach der oben besprochenen Regel zusammengezogen, so dass dieser bezeichnende Name dem engl. *wagtail* (tail = mhd. *z a g e l*, s. Bnd. I, 263), dem niederd. *Wippsterz* (von *wippen*, bewegen; dän. *vippestjært*, qvikstjært), dem holl. *wipstaart* und *kwikstaart* (von *kwick*, quick, lebendig, röhlig; schwed. *quicksjert*), dem franz. *hochqueue* (von *hocher*, schütteln), *battequeue*, dem ital. *coda-tremola, squassacoda* etc., ja auch den latein. und griech. Namen dieses Vogels *motacilla, σεισοπυγίς*) genau entspricht. Doch findet sich schon althochd. *waz̄erstelza* (Hebel: *Wasserstelzli*; Stalder, 437) neben einem *begistarz* (Graß VI, 678. 725). Grimm, Wörterb. I, 1063. 1388. Ueber *sterz*, s. oben, S. 280, 29.
- 42) *Sterrkuijz* (Kob. *Käuzlā*, mhd. *k û z e*, Sterbkauz, das Käuzchen als Prophet eines nahen Todesfalles nach dem Volksglauben. *Sterre* für *sterben*; Prät. *sturr*, Z. 50. 147. 44) *Kalbedeink*, Kob. *Kalb'm*, die Kalbe, mhd. *k al b e*; Schm. II, 291. Ben.-Mllr. I, 782. 45) *Gille*, Gäule, Pferde, von mhd. *g û l*, das ein männliches Thier überhaupt bedeutet. Grimm, III, 325. Diefenb. II, 381. Schm. II, 30 f.; vgl. schwäb. *Gäl*, Hahn (Schmid, 249), und seine Verwandtschaft mit *Gock'l, gogel* etc.; s. oben, S. 190, 5. 47) *Kēn*, f., Elster (s. oben S. 217), ein mir unerklärliches Wort. 50) *Allsche*, f., niederd., aus *alt-sche* (s. oben zu Z. 24), Frau, auch Mutter. 52) *schunt*, Kob. *schont*, schon, alte, rückumlautende Adverbialform des Adj. *s ch ö n e*. Ueber das schon im Mittelhochd. (Hahn, Gramm. I, 33) gewissen Consonanten angefügte *t* (Kob. *Leicht, Semft, Harzt, gestert, Herscht'n* u. a. für: Leiche, Senf, Harz, gestern, Kirsche) vergl. Schm. §. 680 f. Weinh., 77. 56) *patterisch*, verliebt, toll; vielleicht zu *battern*, dem Iterativ von *batten* (lat. *batuere*, franz. *batte*, angels. *beatan*, engl. *to beat* etc.), schlagen, oft schlagen, namentlich auch von Hühnern und Gänsen, wenn sie mit den Flügeln schlagen, wovon dieses Adj. bildlich entlehnt sein möchte. Schmeller, I, 215. Stalder, I, 144.
- 63) *trü*, gedeihen, fruchten; angel. *threohan, thrôva, thrug a* (Ettmüller; 613), engl. *to thrive*, oberdeutsch: *trühen, trüjen, truen*; Reinw. I, 172. II, 129. Schmid, 144. Stalder, 311. Hebel. Tobler, 157. Diefenb. II, 639.
- 64) *dässeln*, glücken; etwa von dem oben erwähnten frankisch-henneb. *Das'n, Desem* (Reinw. I, 19), mhd. *de is me* (von *d i h e n*, wachsen, *g e d e i h e n*), *Sauerteig*. 65) *ulst*, Reinw. (II. 20), *alls, alls emäl, alst, alstema*, biswei-

len, manchmal, ist wol das mhd. accus. Adverb. *allez*, *wovon* (oben, S. 140, gehandelt worden ist. Vergl. auch das schles. *ilst*, zuweilen, in Weinhold's Wörterb., S. 38. 65) *verzwæzeln* (von *zwazeln*, zappeln, mit kurzen, unsicheren und dabei eilfertigen Schritten gehen, wie kleine Kinder oder sehr dicke und alte Leute; *watscheln*), eigentlich: sich abzappeln, abmühen und dabei doch nicht weiter kommen, dann, mehr scherhaft: sich zu Tode zappeln, sterben; wird auch oft geradezu für *verzweifeln* gebraucht. Reinw. I, 184. Schm. IV, 310. Schmid, 553. Höfer, III, 343. Castelli, 275.

- 67) *zijaneweck*, Kob. *in a næwâck*, in einem fort; vgl. mhd. *wec*, Weg, *enwec*, fort; fränk. *awâck* (engl. *away*), gekürzt: *wâck*, wie hochd. *weg*. Schm. IV, 45. 71) *kræsch*, starkes Prät. von *kreischen*, wie mittelhochd. *kriȝen* (kreiz, *gekriȝen*; Ben.-Mllr. I, 886) und noch am Rhein: *gekrischen*. Schm. II, 395. 71) *Beste fēl*, nach Reinwald (I, 30): *Der bus Fahl*, scheint ein Ueberrest des mittelhochd. *vâlant* für: Teufel; Grimm's Mythol. 943 f. 71) *ingst*, etwa, liesse sich aus mhd. *iender*, *inder*, *indert*, irgendwo, irgend, durch den bekannten Uebergang des *nd* in *ng* erklären. Weinhold, schles. Wörterb., S. 38. 72) *hann ich*, hab' ich, in frageweiser Stellung, wie mhd. *ich hân*. Schm. §. 954. 79) *schönglaich*, d. i. *Schind-leiche*, wie die gleichbedeutenden: *Schindös*, *Schindläder* etc., als Schimpfwort gebraucht. 88) *Sernmetze*, Binsen; vgl. ahd. *semida*, *semidahi*, mhd. *semde*, *semte*; Grimm, Gramm. III, 312. Graff, IV, 222. Höfer, II, 336. Schm. III, 250. — *Dōst*, m., Moos; Reinw. I, 21. Schm. I, 403. — *Schmöllme*, Kob. *Schmâlm*, baier. *Schmelchen*, *Schmelle*, *Schmelme*, mhd. *smelhe* dünnes, langhalmiges Gras, *Schmiele*. Schm. III, 469 f. Höfer, III, 101. Popowitsch, 515. — *in der erst*, in der ersten Zeit, von Anfang; Schm. I, 91.
- 94) *springen* wird bildlich für *schnell* abgehen, *verschwinden* gebraucht; gewöhnlich: *Geld springen lassen*, verschwenden. 96) *geblöcht*, geblieben, eine seltsame Form (schwacher Conjugation), wie Z. 98: *blöcht*, blieb.
- 97) *funkst*, vollends; s. oben, S. 275, 5. 99) *öngerwéns*, d. i. *unterwegens*, aus dem mhd. *under wegen*, neben der adverb. Umbildung *unterwegs*. Grimm, III, 131. Weigand, Synon. III, 899. 101) *Holle*, Kob. *Hôl*, f., die Hohle, Hohlgasse. *huillern*, *hullern*, rollen, wälzen, kugeln; vgl. bair. *hurlen*, *horlen*, *horgeln*, *hurgeln*, auch: *kollern*, *kurlen* etc. Reinw. I, 70. Schm. II, 237. Schmid, 203. 101) *verhânen*, verhöhnen, beschämen. -- *rappe�n*, *raffeln*, raffen. 103) *Ei makk*, wie *eigá*, *heigá*, mag's sein! einerlei! Ausruf zum Ausdruck der Gleichgültigkeit gegen eine Sache.
- 104) *ange*, d. i. *unde*, unten. 107) *quöttsche*, *quittsche*, immer hin und her, aus und ein laufen (Kob. *bèrtsch'n*); daher *Quetschvisite*, Besuch auf kurze Zeit, baier. ein Gott grüss' dich, Gott b'hüt' dich. Reinw. I, 125. II, 101.
- 108) *Luizzerei*, liederliches, sittenloses Leben; von *Lursch*, *Lusch*, *Lutsch*, liederliches Weibsbild, Hure; s. unten, Z. 157. Schm. II, 527. 506. 490. Reinw. I, 99. Stalder, I, 170. Weinhold. Wbch. 55. 109) *Schór*, m., fränk. (Kob.) *Schûr*, f., Schererei, Plage; Possen, Tort. Reinw. I, 150. Schmeller (III, 396) vermutet eine andere Ableitung als die vom zunächst liegenden *scheren*. Vielleicht ist es eine Vermengung von diesem mit dem in der mhd. Sprache so

- gewöhnlichen *schûr*, m., Hagelschauer, dann bildlich (wie lat. *calamitas*) Schaden, Verderben, wodurch dann auch das schwankende Geschlecht seine Erklärung fände. Pfeiffer zu Jeroschin, S. 217. Schm. III, 387.
- 111) *schluinen* ist wol besser mit „eilen“ zu übersetzen und zu dem oben (End. I, 290, 5) besprochenen *schlaunen*, mhd. *slûnen*, *sliunen*, zu ziehen.
- 113) *Tisak* soll nach Reinwald (I, 19; vergl. Scherz-Oberlin, 233) aus *Diebssack* gekürzt sein und jede Tasche bezeichnen. Sollte nicht eher eine Assimilation aus *Diechsack* (von *Diech*, n., Schenkel, althochd. *dioh*, mhd. *diech*; Schm. I, 352; vgl. mhd. *diechbruch*) anzunehmen sein?
- 117) *e halbes häp*, ein Halbes halb; Reinw. II, 56. — *stennening*, stehend; über diese Form s. oben, S. 278, 10. 119) *Schässchörm*, Deckmantel (S *ch o o s s s c h i r m*, Schurzfell? vgl. *Rockschéß*), bildlich: Bemäntelung, Beschönigung.
- 125) *schrâ, schrâh*, mager, dürr; unansehnlich, ärmlich, schlecht (unten, Zeile 160), niederd. *schräg, schrade*, holl. *schraal*, engl. *scrag*. Reinw. I, 148. II, 114. Schm. III, 509. 125) *Huittig*, vielleicht *Hättich*, hüte dich, ein gefährlicher Mensch? vgl. *Hecht, Hacht, Heucht* (Schm. II, 148), wie *Muittig* = *Mögettig*, Vermögen. 134) *Fallkind*, ein Kind, mit welchem Mutter zu Fall gekommen.
- 136) *korze suffze machen*, — wie ist dieser Ausdruck zu erklären? In Koburg heisst es in diesem Sinne: kurzen Process machen.
- 144) *inkumme*, einkommen, Koburg. *niderkumma*, in die Wochen, ins Kindbett kommen. 148) *Werk*, das *arm Werk*, die fallende Sucht; Schmeller, IV, 139. Vergl. schwäb. die *Arbeit* (*Arwæt*) für die innerlichen stillen Gichter der Kinder; Schm. I, 101. Schmid, 25. 150) *erknst*, irgend (irgends), etwa.

Kinderreime aus Nord-Böhmen.

’s Matzel vun Dannel
 Wôr gör e klês mannel,
 Kunnte gîgeln,
 Kunnte geigeln,
 Kunnte hoaberstruh schneideln,
 Kunnte åckern,
 Kunnte êgen,
 Kunnte’n pflug ni dørheben.

(Wenn die knaben sich pfeisen drehen.)

Pfeife, pfeife, rôte,
 Werschste ni gerôten,
 Schmeiß ich dich ai’n grôben,
 Fraßen dich de hunde unn de rôben.

(Spottreime auf dörfer.)

Ai Klumm, hot dør taivel sei weib genumm,
 Ai Mickehôn, hotørs dørschlôn,
 Ai Tuhan, hotørs usfgehang,
 Ai Derhoben, hotørs begroben.